

Medienmitteilung vom 21. März 2012

Referendum gegen Gewinnsteuersenkung: Die wirtschaftsfeindliche Seite der Linken offenbart sich

Die Jungfreisinnigen Basel-Stadt (JFBS) kritisieren, dass BastA!, SP und Juso das Referendum gegen die vom Grossen Rat beschlossene schrittweise Senkung der Gewinnsteuer auf 18 Prozent ergreifen. Damit torpedieren die Linken die Schaffung von attraktiveren Standortbedingungen für erfolgreiche Unternehmen und offenbaren hierbei ihre wirtschaftsfeindliche Seite. Bereit bei anderen Gelegenheiten hat die Linke demonstriert, dass sie gerade erfolgreiche **Unternehmen primär als „Cash-Cows“** versteht, welche es zwecks Finanzierung jeglicher Wünsche und Anliegen zu melken gilt. Die Jungfreisinnigen werden sich in einem allfälligen Abstimmungskampf engagiert für den Wirtschaftsstandort Basel einsetzen.

An ihrer gestrigen Sitzung hat die SP beschlossen, das Referendum gegen die Senkung der Gewinnsteuer zu ergreifen. Zusammen mit BastA! und Jusos will sie damit, entgegen der Absicht ihrer Regierungsrätin Eva Herzog, verhindern, dass die Gewinnsteuerbelastung in Basel-Stadt auf das Niveau von Basel-Landschaft und Zürich angepasst wird, womit sich Basel-Stadt im schweizerischen Mittelfeld befände. Sie stellen sich damit gegen die eigene Regierungsrätin und die rot-grüne Regierungsmehrheit, welche die Notwendigkeit verbesserter Standortbedingungen anerkannt hat und handeln will.

Nicht zum ersten Mal vertritt die Linke damit eine wirtschaftsfeindliche Haltung, wonach erfolgreiche Unternehmen möglichst viel zahlen sollen, um die gesamte Bandbreite von linken Wünschen und Anliegen zu finanzieren.

Selbstverständlich definieren sich attraktive Standortbedingungen nicht nur in der Höhe des Steuersatzes. Aber auch in anderen Bereichen erschwert die Linke aus ideologischen Gründen die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

So fordert BastA!-Grossrätin Heidi Mück in einer heute im Grossen Rat behandelten Interpellation beispielsweise, dass das Stücki-Einkaufszentrum an einkaufsstarken Tagen die bestehenden Parkplätze des Stücki-Business-Center nicht verwenden darf. Statt sich darüber zu freuen, dass ein Geschäft gut laufen könnte und dadurch vielleicht auch Gewinnsteuern bezahlen könnte, versucht die Linke dies also mit allen Mitteln zu sabotieren. Dass die Konsumenten nicht auf andere Verkehrsmittel umsteigen, sondern einfach ins benachbarte Ausland ausweichen, nehmen sie hierbei billigend in Kauf.

Freundliche Grüsse
Jungfreisinnige Basel-Stadt

Weitere Auskünfte:
Luca Urgese, Präsident, 079 384 07 07